



Fachseminar Bildende Kunst - 1. SPS Tempelhof/
Schöneberg (L)
Leitung: H. Volland

Teil 12 „Tiziano Vecellio“

Teilnehmer(innen):

C. Arndt-Strehlke,
S. Kaping,
S. Kinberger,
I. Leschkas,
R. Moritz,
J. Ratzlaff,
K. Rückholz,
T. Schikorski



Tizian

(Tiziano Vecellio)

Zu seiner Person

Geb: 1477 (umstritten), in Pieve di Cadore

Gest: 27.8. 1576, in Venedig

- Schüler von Giovanni Bellini bis ca. 1504

Wie zu dieser Zeit üblich, arbeitete auch Tizian viele Jahre in der Werkstatt eines großen Meisters, ohne mit namentlich ausgewiesenen Werken an die Öffentlichkeit zu treten.

- Albrecht Dürer lenkte sein Interesse auf den Holzschnitt, den Tizian verwendetet, um insbesondere Landschaftskompositionen zu verbreiten
- Der etwa gleichaltrige Georgione beeinflusst Tizians Werk in Bezug auf die Komposition und die Stimmung seiner Bilder. Er starb 1510 und Tizian vollendete einige seiner Werke (z.B. die Ruhende Venus)
- 1513 richtet Tizian eine eigene Werkstatt bei San Samuel ein
- 1530 begann Tizians Tätigkeit für Karl V. und den Kaiserhof
- 1532 arbeitete er für den Hof von Urbino
- 1545 reiste Tizian nach Rom

Zu seiner Malweise

Die Bilder Tizians können als „protobarock“ bezeichnet werden, da sie Grundprinzipien der Renaissance und der Barock-Malerei zeigen.

Grundprinzipien seiner Zeit, der Renaissance:

- Geschlossenheit der Farbharmonie
- Einordnung der Einzelfarbe in einen Gesamtton

Grundprinzipien der Barock – Malerei:

- Starker Gegensatz von Hell und Dunkel (von Tizian begründet, z.B. in dem Bild Himmelfahrt Mariä)
- Schrägkomposition mit der gegenseitigen Verschränkung der Einzelfiguren und Figurengruppen (z.B. in den Bildern Bacchus und Ariadne, Madonna der Familie Pesaro)
- Drehung der Figur (z.B. in dem Bildnis Baldassare Castiglione)

Von Bellini lernt er die Lasurtechnik und die Kompositionsweise. Tizian arbeitete mit breitem Pinsel, ohne Wert auf eine saubere Umriß – und Innenzeichnung zu legen.

Ab ca. 1540 verwendete Tizian Krapplack, was er dem Bildganzen einordnete, also gedämpft war, womit er aber Akzente setzte (Tintoretto wird die Verwendung dieser Farbe zu einer explosiven Wirkung bringen).

Thematisch wuchs die menschliche Figur immer mehr über die landschaftliche Rahmung hinaus und wurde zur Dominante seiner Kunst. Er fertigte zahlreiche Bildnisse an (z.B. der Arzt, Karl V. mit Hund, Der Mann mit einem Falken, Das Mädchen mit Pelz, Clarissa Strozzi, u.a.). Tizian erlangte Ruhm, da er wusste Menschen zu schildern und das

Repräsentationsbedürfnis der Regierenden zu befriedigen. Kennzeichnend für Tizians Werke ist, dass er die Natürlichkeit der Bewegung und des Ausdrucks bewahrt (im Gegensatz zu den mittelitalienischen Manieristen).

Sein Spätwerk (Altersstil) zeichnet sich dadurch aus, dass Raumtiefe und Rundungen des menschlichen Körpers nebensächlich wurde. Mit breiten Pinselstrichen wird die Form aus der Tiefe modelliert. Es konnten bis zu 30 übereinander liegende Farbschichten nachgewiesen werden, die teils lasierend, teils pastos aufgetragen wurden. Im Bildnis verzichtete er auf jegliches Beiwerk: es spricht nur das Gesicht und dessen seelische Ausstrahlung (z.B. Mann mit Flöte, Selbstbildnis).

Einfluss auf andere Maler

Tintoretto und el Greco waren seine Schüler

Richtungsweisend wurde für die folgenden Jahrhunderte der von Tizian geschaffene Typus des Portraits, der von Rubens, van Dyck, Velazques, Goya und Reynolds bis zu Lenbach seine Geltung haben sollte. Außerdem orientierte sich Manet an der Komposition Tizians.

Das „Selbstbildnis“ von 1560 und Ideen zum Umgang mit Schülern

Als Einstieg in die Bildbetrachtung könnte den Schülern die Frage gestellt werden:

1. Welchen Beruf hat der Mann
(Ist die dargestellte Person reich? Woran sieht man das?)
2. Welche Gegenstände würdet ihr auf den Tisch stellen, bzw. an die Wand hängen, um seinen Beruf (den die Schüler gewählt haben) zu zeigen?

Auf dem zu seinem Spätwerk zählendem Selbstbildnis stellt sich Tizian im Alter von ca. 83 Jahren dar. Trotz Anerkennung und Erfolge in seiner Tätigkeit als Maler vermeidet Tizian direkte Hinweise (z.B. durch repräsentative Gegenstände) auf seinen Beruf. Der Verzicht auf die Darstellung von Insignien ist auch in anderen Bildern – entgegen seines Auftrages – zu beobachten: beispielsweise in der Darstellung von Kaiser Karl V. nach der Schlacht bei Mühlberg von 1548.

Tizians hoher sozialer Status wird einerseits durch die Kleidung mit einem Pelzüberwurf über einem weißen Seidenhemd transportiert und andererseits durch die Darstellung einer Kette aus Gold oder Bernstein, die ihm Karl V. als Geschenk für seine Dienste am Hof als Ritter und Maler überreichte.

3. Wurde der Mann in der Darstellung idealisiert? Gibt es Merkmale, die ihn als Individuum auszeichnen? (Thematisierung der psychologischen Portraitauffassung).
4. Wieviele verschiedene Malstile sind zu sehen?
5. Wie alt könnte der Mann sein? (zur Thematisierung und Problematisierung der Lebensdaten Tizians)
6. Macht der Mann eine Bewegung?
7. Woran könnte man sehen, dass es ein Selbstportrait ist?

Der Maler dreht seinen leicht angehobenen Kopf vom Betrachter weg, wodurch seine rechte Schulter herabgesenkt und sein Oberkörper geneigt wird. Die Kette rutscht dadurch zur Seite und so wird eine Bewegung suggeriert.

Der Daktus ist bei der Gestaltung des Hemdes grob, die Hände sind fragmentarisch wiedergegeben und stehen damit zu der feinen und genauen Malweise des Gesichts im Gegensatz.

Ein Hinweis darauf, dass es sich bei dem Portrait um eine Selbstdarstellung handelt, gibt die Deformation des linken Arms: es handelt sich um die rechte Hand des Malers, die er zum Malen zur Leinwand ausgestreckt hat.

Praktische Arbeit:

Collage:

Darstellung von verschiedenen Gegenständen, die Hinweise auf seinen Beruf geben.
(Größe muss festgelegt werden)

Die Gegenstände werden ausgeschnitten und in die Fotokopie geklebt. Anschließend kann die erneut angefertigte Fotokopie koloriert werden.

Denkbar ist auch eine Gruppenarbeit, bei der mehrere Schüler ihre Gegenstände auf ein großes Bild kleben.

Literatur:

Howarth, Eva, DuMont's Schnellkurs „Kunstgeschichte“: Malerei vom Mittelalter bis zur Pop-art, Köln 1996, übersetzt von Adelheid Zöfel, u.a.

Broer, Werner u.a. (Hg.) : Kammerlohr: Epochen der Kunst, Bd. 4: 19. Jahrhundert, Hannover 1998.

Kindlers Malerei Lexikon, Zürich 1965

Kretschmer, Hildegard: Das Abenteuer Kunst: Eine Einführung in die Geschichte der Malerei für junge Leser, München 2001, S. 64

Vernissage: Die Zeitschrift zur Ausstellung, Heft Nr. 5/1998 6. Jahrgang, Die neue Gemäldegalerie Berlin